

Schüßler-Salze

GÜNTHER H. HEEPEN

Das
umfassende
Standard-
werk



und Fehlfunktionen ausmerzen.

Interessant ist, dass die Wissenschaft Schüßlers Theorie am Beispiel von Herzrhythmusstörungen durch eine Untersuchung bestätigt hat - darüber berichtete die renommierte Zeitschrift »Bild der Wissenschaft« in ihrer Januar-Ausgabe 2004. Aufgrund einer Blockade durch Stress können Kaliumionen von den Herzmuskelzellen nicht mehr aufgenommen und abgegeben werden. Als Folge entstehen Herzrhythmusstörungen. Um diese Störung, bedingt durch einen pathogenen Reiz (Glossar, [>](#)), zu beseitigen, verordnete Dr. Schüßler Kalium phosphoricum D6 und durchbrach damit die Zellblockade auf sanfte Weise.

Die Herzrhythmusstörungen
verschwanden - und zwar nicht durch
Unterdrückung, sondern durch
Regulation des Kaliumhaushalts in der
Zelle.

Schüßler-Salze - aufgeschlossene
Mineralstoffe

Schüßler-Salze sind Mineralstoffe, die
von Natur aus bereits alle in unserem
Körper vorhanden sind. Dr. Schüßler hat
damals erkannt, dass Mineralstoffe,
sollen sie in der kleinen Lebeseinheit
der menschlichen Zelle wirken, verdünnt
und fein zerkleinert sein müssen. Dazu
bediente er sich eines Verfahrens aus
der Homöopathie. Die Homöopathie ist
eine von dem deutschen Arzt Samuel

Hahnemann (1755-1843) entwickelte Heilmethode, die potenzierte Heilmittel anwendet. Hahnemann erkannte unter anderem, dass eine Substanz Symptome, die sie unverdünnt erzeugt, in einer bestimmten Verdünnung heilen kann. Die giftigen Beeren der Tollkirsche (*Atropa belladonna*) beispielsweise enthalten das Gift Atropin und lösen beim Verzehr Symptome wie Fieber, Druckgefühl im Kopf und eine Erweiterung der Pupillen aus. Das durch Verdünnung (Potenzierung, \geq) aus der Beere gewonnene Homöopathikum kann genau solche Symptome heilen. Hahnemann entdeckte auf diese Weise das Ähnlichkeitsprinzip. Sowohl Untersuchungen, die Schüßler

von Universitäten kannte, als auch eigene mikroskopische Analysen der Asche Verstorbener zeigten ihm, dass Mineralstoffe nur in kleinen Mengen im menschlichen Körper vorkommen. Deshalb, so entschied er, müsste eine Mineralstofftherapie auch mit kleinen Gaben arbeiten. Mit dieser Aussage, so vermutete er, würden die Kritiker über ihn herfallen. Und so schob er gleich eine Erklärung nach: »Wer von kleinen Gaben reden hört, denkt gewöhnlich sofort an die Homöopathie; mein Heilverfahren ist aber kein homöopathisches, denn es gründet sich nicht auf das Ähnlichkeitsprinzip, sondern auf die physiologisch-chemischen Vorgänge, welche im

menschlichen Organismus sich vollziehen. Durch mein Heilverfahren werden Störungen, welche in der Bewegung der Moleküle der unorganischen (= anorganischen) Stoffe des menschlichen Organismus entstanden sind, mittels homogener Stoffe direkt ausgeglichen, während die Homöopathie ihre Heilzwecke mittels heterogener Stoffe indirekt erreicht.«

Was bedeuten diese Aussagen Schüßlers? Mit physiologisch-chemischen Vorgängen sind körperliche Abläufe gemeint wie zum Beispiel der Verdauungsprozess, die Schleimsekretion, die Aufnahme von Nährstoffen und die Abgabe von Schlackenstoffen. Moleküle sind winzige